

KUNSTCHRONIK

MONATSSCHRIFT FÜR KUNSTWISSENSCHAFT
MUSEUMSWESEN UND DENKMALPFLEGE

MITTEILUNGSBLATT DES VERBANDES DEUTSCHER KUNSTHISTORIKER E.V.
HERAUSGEGEBEN VOM ZENTRALINSTITUT FÜR KUNSTGESCHICHTE IN MÜNCHEN
IM VERLAG HANS CARL / NÜRNBERG

25. Jahrgang

September 1972

Heft 9

MITTEILUNG DES VERBANDES DEUTSCHER KUNSTHISTORIKER E. V. PROTOKOLL DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG AM 15. APRIL 1972 IN KONSTANZ

Der Vorsitzende eröffnet die Versammlung und stellt ihre ordnungsgemäße und termingerechte Einberufung nach § 10 der Satzung sowie ihre Beschlußfähigkeit fest. Es sind 211 stimmberechtigte Mitglieder anwesend:

Die Tagesordnung lautet:

1. Antrag auf Öffentlichkeit der Mitgliederversammlung (Herding/Mittig)
2. Bericht des Vorsitzenden
3. Kassenbericht
4. Entlastung
5. Vorstandswahl
6. Die „Kunstchronik“ als Mitteilungsblatt des Verbandes; Möglichkeiten der Gründung eines selbständigen Informationsblattes (Herding/Mittig; de Chapeaurouge, Hoffmann, Paul, Schwager)
7. Beitragserhöhung
8. Modus der Gutachterwahl der Deutschen Forschungsgemeinschaft 1971 (Herding/Mittig)
9. Neufassung der Satzung (Herding/Mittig)
10. Organisation der Kunsthistoriker in Gewerkschaften (Herding/Mittig)
11. Antrag, gegen den Beschluß der Ministerpräsidentenkonferenz vom 28. Januar 1972 über „Grundsätze zur Frage der verfassungsfeindlichen Kräfte im öffentlichen Dienst“ zu protestieren (Herding/Mittig)
12. Verschiedenes

Auf Antrag von Herrn Gall soll Punkt 9 der Tagesordnung (Neufassung der Satzung) vor Punkt 5 behandelt werden. Der Vorschlag wird einstimmig angenommen.

Punkt 1: Öffentlichkeit der Mitgliederversammlung

Der vom Vorstand hinzugezogene Rechtsanwalt, Herr von Hase, erläutert der Versammlung, daß im Vereinsrecht keine Bestimmungen über die Öffentlichkeit ent-

halten seien; die Mitglieder könnten somit frei entscheiden. Wichtig sei, daß die Redefreiheit gewahrt sei; Zwischenrufe und Reden von Nichtmitgliedern seien als Beeinflussung zu werten, begründeter Einspruch gegen die Rechtmäßigkeit des Verfahrens sei möglich.

Eine Abstimmung durch Handheben ergibt: für Öffentlichkeit 81, gegen Öffentlichkeit 82 Stimmen, Enthaltungen keine. Wegen der Unstimmigkeit der Zahlen empfiehlt der Vorstand eine schriftliche Abstimmung. Das Ergebnis lautet: für Öffentlichkeit 95, gegen Öffentlichkeit 111 Stimmen, Enthaltungen 4, ungültig 1.

Punkt 2: Bericht des Vorsitzenden

Seit der letzten Mitgliederversammlung sind folgende Mitglieder des Verbandes verstorben:

Paul Booz	Hilde Krauth
Ernst Brochhagen	Gertrud Otto
Felix Alexander Dargel	Rosy Schilling
Walter Friedländer	Paul Schoenen
Alois Johann Fuchs	Rudolf Sobotta
Adolf Gommel	Hans Tintelnot
Walter Greischel	Oskar Thulin
Walter Hentschel	Karl-Hermann Usener
Franz M. Junghanns	Otto Wertheimer
Engelbert Kirschbaum	Rudolf Wittkower
Käthe Klein	Heinrich Zimmermann
Heinrich Kohlhausen	

Der Vorstand des Verbandes Deutscher Kunsthistoriker hat eine Reihe von Initiativen ergriffen oder unterstützt, die zur Rettung von Baudenkmalern beitragen konnten. Zu nennen sind die Restaurierung des Weißen Saales im Charlottenburger Schloß, wo sich der Vorstand des Verbandes eindeutig für die Ausmalung der Decke durch Hann Trier und gegen die Wiederherstellung des unzureichend dokumentierten Pesne'schen Deckenbildes ausgesprochen hat, und die Bemühungen um die Erhaltung des Zeughauses in Augsburg. Er hat dazu beigetragen, daß das Neue Schloß in Hechingen nicht abgerissen wurde.

Der Vorstand hat sich beim Kultusministerium Nordrhein-Westfalen für die Erhaltung und Wiederbesetzung des zweiten Lehrstuhls für Kunstgeschichte in Bonn eingesetzt. Es sind Anfragen in Studien- und Prüfungsangelegenheiten an den Verband herangetragen worden. Er ist in diesen Fragen mit dem Archäologenverband in Verbindung getreten, und er hat dem Kultusministerium Nordrhein-Westfalen seine Mithilfe angeboten, die Kunstgeschichte als Schulfach in den Gymnasien des Landes einzurichten.

Der Vorstand hat kürzlich eine Anfrage von der Redaktion des Thieme-Becker-Künstlerlexikons in Leipzig erhalten. Er wurde gebeten, die Mitarbeit der Kunsthistoriker in der Bundesrepublik an einer Neuauflage des alten Thieme-Becker zu gewinnen. Der Vorstand hat grundsätzlich seine Bereitschaft zur Mitarbeit erklärt und

mitgeteilt, daß er im Rahmen seiner Möglichkeiten Informationen und Hilfe leisten wird.

Im Auftrag der Mitgliederversammlung des XII. Deutschen Kunsthistorikertages in Köln 1970 sind Reformkommissionen gebildet worden für Fragen der Hochschule, der Museen, der Denkmalpflege, der freien Berufe und der Institute. Sie sollten die an die letzte Mitgliederversammlung gerichteten Empfehlungen beraten und der heutigen Mitgliederversammlung erneut zur Beschlußfassung vorlegen. Es hat am 12. April abends eine Diskussion über diesen Problemkreis stattgefunden, in der über die unterschiedliche und vielfach beschränkte Arbeit der Kommissionen berichtet wurde. Auftragsgemäß muß diese Mitgliederversammlung diese Papiere erneut beraten. Sie werden deshalb zur Diskussion und Beschlußfassung unter „Verschiedenes“ vorgelegt werden.

Der Vorstand hat im Auftrag der Deutschen Forschungsgemeinschaft Vorschläge für Fachgutachter gemacht. Hierüber wird im Verlauf dieser Sitzung noch zu sprechen sein.

Das Problem der „Kunstchronik“ als Mitteilungsblatt des Verbandes Deutscher Kunsthistoriker wird gleichfalls als eigener Tagesordnungspunkt behandelt werden.

Die Hauptarbeit des Vorstandes im vergangenen Jahr und ein erschreckend zunehmender Anfall von Arbeitslast betraf die Planung des diesjährigen Kunsthistorikertages. Wenn es in Köln gelang, die verschiedenen Standpunkte und Methoden innerhalb des Faches noch in ein gemeinsames Programm einzubringen, so haben aufgrund der zunehmenden Polarisierung langwierige Verhandlungen zu einer Tagungskonzeption geführt, in der neben dem offiziellen Programm des Verbandes ein Alternativprogramm in eigener Verantwortung von Ulmer Verein und Kunsthistorischer Studentenkonferenz abgelaufen ist. Der Vorsitzende vertrat in einer persönlichen Erklärung die Ansicht, daß die Befürchtungen, die der Vorstand und viele Mitglieder des Verbandes hegten, nach seiner Ansicht weitgehend grundlos waren. Es ist im wesentlichen ein sachlicher Verlauf der Veranstaltung zu konstatieren. Ihre Konstruktion hat sich nach seiner Meinung bewährt. Extreme Standpunkte, radikaler Kritizismus, politisierende Analysen sind heute offenbar unausweichlicher Bestandteil wissenschaftlicher Veranstaltungen, sofern sich diese nicht als Kolloquien von Spezialisten verstehen und sich damit außerhalb der Auseinandersetzungen in allen Bereichen unseres Lebens ansiedeln.

An dem Zustandekommen des Kongresses sind neben dem Schriftführer des Vorstandes, Herrn Bock, neben den Sektionsleitern, die teilweise außerordentliche Mühe aufgewandt haben, eine Reihe von Damen und Herren beteiligt gewesen, denen der Vorsitzende im Namen aller Mitglieder seinen ganz besonderen Dank aussprechen möchte. Erinnerung man sich an die optimalen organisatorischen Möglichkeiten, die in Köln durch Herrn Leppien zur Verfügung standen, und bedenkt man die bescheidenen Mittel der Konstanzer Kollegen zur Abwicklung eines Kongresses, der als der zahlenmäßig bisher größte Kunsthistorikertag angesehen werden darf, so kann man ermessen, welche Arbeit von Frau von Blanckenhagen, Frau Rau, Frau von Gleichenstein, Fräulein Malitz und Frau von Below geleistet worden ist.

Der Vorsitzende dankt ferner dem Kultusministerium von Baden-Württemberg für einen Zuschuß und der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die Unterstützung der Tagung. Der Stadt Konstanz und ihren Vertretern konnte der Vorstand bereits seinen Dank für die Gastfreundschaft, die der Verband genossen hat, zum Ausdruck bringen, er sei hier auch noch einmal öffentlich ausgesprochen.

Punkt 3: Kassenbericht

Am 30. 3. 1972 zählte der Verband 961 Mitglieder, davon sind 23 z. Z. postalisch unauffindbar.

Der erstattete Kassenbericht schließt mit dem 27. 3. 1972. Der Kassenbestand betrug DM 12377,96. In dieser Summe sind noch Beträge, die für die Durchführung des Kongresses benötigt werden, enthalten. Der Geschäftsbericht wurde von Herrn Amtsinspektor Klaus Glaß, Berlin, geprüft und für richtig befunden.

Punkt 4: Entlastung

Aufgrund der Berichte des Vorsitzenden und des Schriftführers erfolgt die Entlastung des Vorstandes durch die Versammlung.

Punkt 9: Neufassung der Satzung

Der Vorstand schlägt vor, alle eingereichten Änderungsvorschläge zur Satzung bzw. Neufassung in der Versammlung zu diskutieren und einer zu bildenden Kommission zur Bearbeitung und Vorlage auf der nächsten Mitgliederversammlung zu übertragen.

Herr Gall schlägt die Bildung einer Kommission vor, bestehend aus dem Vorstand und drei weiteren Mitgliedern. Die Versammlung billigt den Vorschlag mit Mehrheit.

Punkt 5: Vorstandswahl

Herr Lotz wird zum Wahlleiter bestimmt. Auf Antrag von Herrn Gall soll zunächst der 1. Vorsitzende gewählt werden, dann die übrigen Mitglieder des neuen Vorstands.

Vorgeschlagen werden von der Versammlung als Kandidaten für den neuen 1. Vorsitzenden die Herren Busch, Hofmann, Hubala, Mittig, Sauerländer und Schwager. Die Herren Hofmann und Sauerländer nehmen die Kandidatur an.

Es entwickelt sich eine längere Diskussion mit den Kandidaten über Perspektiven ihrer zukünftigen Tätigkeit als Vorsitzender. Herr Sauerländer führt aus, Anlage und Geschichte des Verbandes hätten von Anfang an eine unglückliche Tendenz gezeigt, alle professionellen und fachlichen Belange zu kanalisieren. Seit 1968 sei dann eine Reformeuphorie ausgebrochen, die ineffektiv bleiben müsse. Die Reformprojekte für die Institutionen der Kunstwissenschaft seien konzipiert worden, ohne pragmatisch die immanenten administrativen Zwänge, denen sie unterlägen, zu berücksichtigen. Der Verband müsse Dampf ablassen. Er solle seine Tätigkeit auf Funktionen reduzieren, die er effektiv wahrnehmen könne, wie die Abhaltung möglichst guter Fachkongresse. Herr Sauerländer warnte vor der Überschätzung des Einflusses des Verbandes. Verbindend für alle Kunsthistoriker sei das Interesse an der Kunstgeschichte als Wissenschaft und an der Erhaltung der Kunstdenkmäler. Administrative Reformen müßten von anderen Gremien ausgefochten werden. Das grundsätzlich wünschenswerte Gespräch mit den Studenten könne nicht innerhalb des Verbandes geführt

werden. Herr Sauerländer erklärte sich als dezidiertes Mitglied der Auffassung, ordentliche Mitglieder des Verbandes könnten nur Kunsthistoriker mit abgeschlossener Hochschulbildung sein. Als weitere Vorstandsmitglieder schlägt er Frau Middeldorf (Stellvertreterin des 2. Vorsitzenden) und die Herren Sperlich (2. Vorsitzender), Becksmann (Stellvertreter des 1. Vorsitzenden) und Petzet (Schriftführer) vor. Im weiteren Verlauf der Debatte spricht sich Herr Sauerländer für eine möglichst breite methodische Streuung auf den wissenschaftlichen Tagungen des Verbandes aus, aber gegen die Patronage von Alternativprogrammen. Diese könnten von anderen Gremien und Verbänden unabhängig vom Verband und auf eigene Kosten durchgeführt werden.

Die Herren Mittig, Plagemann und Heusinger kritisieren diese Feststellung mit dem Hinweis auf die Tatsache, daß Herr Sauerländer weder an dem Kölner noch an dem Konstanzer Kongreß teilgenommen habe. Herr Herding spricht die Befürchtung aus, daß die Zielvorstellungen von Herrn Sauerländer zur Spaltung des Verbandes führen könnten, eine Befürchtung, die Herr Sauerländer als Verzerrung seiner Darlegungen zurückweist.

Herr Hofmann bekennt sich zu der Notwendigkeit, sich angesichts der offensichtlichen Schwierigkeiten bei der Erörterung bestimmter Problemkreise mit den Studenten zu verständigen. Starke Gruppen innerhalb des Faches hätten ihre abweichenden Vorstellungen artikuliert und den Erweis erbracht, daß alternative Möglichkeiten diskutabel seien. Er setzt sich für die Artikulation von Fragestellungen im Sinne der Mehrsinnigkeit der Methoden und Bedeutungsebenen des Kunstwerkes ein und erklärt sich für die Notwendigkeit, mit denen im Gespräch zu bleiben, die sich mit den tradierten Fragestellungen nicht abzufinden geneigt zeigten. Es müsse die gegenseitige Ghettoisierung innerhalb des Faches verhindert werden. Die Befragungsmöglichkeiten der künstlerischen Schöpfung ließen verschiedene Einstiegsmöglichkeiten und Bezugfelder zu, darunter die des historischen Materialismus, allerdings immer in Erinnerung an den Satz von Marx, daß an allem zu zweifeln sei. Herr Hofmann spricht sich für einen offenen Informationsaustausch mit den Studenten aus. Er wolle sich, in Beantwortung einer Frage von Herrn Beseler, die heikle Frage einer Mitgliedschaft der Studenten zusammen mit den Kollegen des Vorstands gründlich überlegen, verhehle aber nicht seine persönliche Neigung, einen Versuch zu riskieren. Als Vorstandsmitglieder schlägt Herr Hofmann die Herren Anstett, Gall, Schneede und Günter vor.

Ergebnis der schriftlich durchgeführten Wahl nach Auszählung unter der Aufsicht des Rechtsanwaltes Herrn von Hase:

für Herrn Sauerländer:	101 Stimmen
für Herrn Hofmann:	100 Stimmen
Enthaltungen und ungültige Stimmen:	8

Herr Sauerländer nimmt die Wahl an. Der alte Vorstand tritt zurück.

Die Sitzung muß nach der Wahl unterbrochen werden, da eindringende Nicht-Mitglieder eine Öffentlichkeit der Mitgliederversammlung erzwingen. Trotz mehrmaliger Aufforderung des neuen Vorsitzenden verlassen die Nicht-Mitglieder den Saal nicht, so daß Herr Sauerländer die Sitzung um 20 Uhr abbrechen muß.